

Grossanlässe im Praxis-Transfer mit Bündner Bildungsinstitutionen

Der Transfer von der Theorie zur Praxis ist eine anspruchsvolle Herausforderung für Bildungsinstitutionen im Bereich der höheren Fachschulen und Fachhochschulen. Für die Bündner Bildungsinstitutionen liegt die Praxis direkt vor der Tür. Grossanlässe sind auf Ressourcen, aber auch auf Know-how angewiesen. Umgekehrt profitieren die Studierenden vom Blick hinter die Kulissen von Veranstaltungen und Events. Sei es das World Economic Forum, das Polo Turnier White Turf, verschiedene Schneesportveranstaltungen von Davos Nordic bis zur Ski-WM, Bike-Veranstaltungen oder der Alpine Marathon – mit dabei sind Studierende von Bündner Bildungsinstitutionen. Einerseits stehen sie als Voluntari im Einsatz, andererseits bringen sie den Events gezielt Know-how aus den Studiengängen der Pädagogischen Hochschule, der Hochschule für Physiotherapie, der Hochschule für Technik und Wirtschaft, der Hotelfachschule oder der höheren Fachschule für Tourismus. Nachfolgend einige Beispiele aus der Praxis. von Christian Ehrbar

Studierende der HFT Graubünden organisierten das Delegationscamp von Special Olympics Switzerland

Die World Games von Special Olympics finden alle vier Jahre analog den Olympischen Spielen statt. Die World Games sind die grösste und wichtigste Veranstaltung von Special Olympics. Auch die Schweiz ist jeweils mit einer Delegation von Athletinnen und Athleten vertreten. Absolventen der Höheren Fachschule für Tourismus Graubünden (HFT) hatten die Gelegenheit, das Delegationscamp im Engadin zu organisieren. von Nina Brünger

Während vier Tagen im Januar bereitete sich eine 70-köpfige Delegation des Teams Switzerland auf die «Special Olympics World Winter Games Austria 2017» vor, die zwischen dem 14. und 25. März an verschiedenen Orten im Nachbarland stattfinden. Nicolas Overney und vier weitere HFT-Studenten im Abschlussjahr organisierten das Delegationscamp im Engadin.

Overney konnte diese anspruchsvolle Aufgabe nach dem zweiten Studienjahr während eines einjährigen Praktikums bei Special Olympics übernehmen. Eine Herausforderung, welche ihm und seinen vier Mitstreitern der HFT Graubünden ermöglichte, ihr erlangtes theoretisches Wissen «on the spot» anzuwenden.

Dabei galt es unter anderem, die anspruchsvolle und sehr lehrreiche Koordination mit den verschiedenen Partnern sicherzustellen. Mithilfe von St. Moritz Tourismus, den Bergbahnen, den Gemeinden sowie der Mittelschule der Academia Engiadina, welche 60 Voluntaris stellte, konnte ein erfolgreiches Camp durchgeführt werden.

Praxistest für theoretisches Konzept

Um den Zusammenhalt untereinander zu stärken, wurden zu Beginn des Camps alle Athletinnen und Athleten einheitlich eingekleidet. Anschliessend bereiteten sich die Athletinnen und Athleten während drei Tagen in ihren jeweiligen Disziplinen Ski alpin, Langlauf, Snowboard und Unihockey vor und stimmten sich auf die Winter Games 2017 ein.

Jede einzelne Aktivität des Camps ermöglichte dem fünfköpfigen Organisationsteam der HFT, ihr zu Papier gebrachtes Konzept in der Praxis zu überprüfen. Es war ein sehr spannender Anlass, und die gesamte HFT Graubünden wünscht den Athletinnen und Athleten an den Special Olympics 2017 in Österreich unvergessliche und schöne Momente und Emotionen.

Nina Brünger ist verantwortlich für Marketing und PR an der Höheren Fachschule für Tourismus Graubünden, HFT GR, Samedan



«Youth Camp» – eine Diplomarbeit für die Ski-WM 2019 in Åre an der Höheren Fachschule für Tourismus

Während der diesjährigen FIS Alpinen Ski-Weltmeisterschaften in St. Moritz 2017 wurde ein «Youth Camp» für Jugendliche realisiert. Das Programm ist dabei so vielseitig, wie es die Teilnehmenden aus aller Welt sind. Teil der Veranstaltung ist das Jugendsymposium, das als Basis für die Diplomarbeit von Sandro Dönz dient. Seine Erkenntnisse werden bei der Organisation des nächsten Camps in Åre einfließen. von Christian Ehrbar



Sandro Dönz

Alle teilnehmenden Jugendlichen des «Youth Camps» haben einen direkten Bezug zum Skisport und sind in einem Skiclub aktiv. Doch wer hätte das gedacht: Nicht die klassischen Skidestinationen kommen hier zusammen, sondern Teilnehmende aus Südafrika, aus dem Libanon, aus China, Zypern, Lettland, San Marino, Bosnien und Herzegowina, Polen, Georgien, Albanien, Mazedonien und Estland.

Nach einem Besuch von Wettkämpfen an den Alpinen Ski-Weltmeisterschaften, freiem Skifahren und einem spannenden Kulturprogramm kommen die Jugendlichen mitten in der Woche zum Jugendsymposium zusammen. «Von Jugendlichen für Jugendliche» ist das Thema und beinhaltet eine Auseinandersetzung mit dem «Youth Camp» und den Wünschen der Teilnehmenden an künftige Camps. An den nächsten Weltmeisterschaften in Åre in Schweden sollen die Ergebnisse dieses Symposiums Leitfaden für die Organisatoren sein – die Diplomarbeit dazu verfasste Sandro Dönz.

Diplomarbeit im Rahmen eines internationalen Events

Bereits seit dem Herbst ist Sandro Dönz als Voluntari in der Organisation des «Youth Camps» involviert, dies im Rahmen der Initiative zur Nachwuchsentwicklung im Rahmen von Future St. Moritz 2017. Für das «Youth Camp» engagiert sich die FIS selber, nicht zuletzt mit dem Ziel, jungen Botschaftern des Skisports die Faszination noch näherzubringen.

Sandro Dönz selber absolviert das dritte Jahr des Studiums als Dipl. Tourismusfachmann HF an der Höheren Fachschule für Tourismus Graubünden (HFT) in Samedan. In seinem Praktikumsjahr hat er sich bereits mit der Organisation von Events

beschäftigt, naheliegender, dass diese Erfahrung auch zum Thema seiner Diplomarbeit führte. «Für mich ist es eine einmalige Gelegenheit, meine Diplomarbeit im Rahmen eines Events mit internationaler Ausstrahlung zu verfassen» – und dies direkt vor der Tür der Höheren Fachschule. «Viel direkter kann der Wissenstransfer fast nicht erfolgen», ergänzt Sandro Dönz. Aus der Theorie die Treppe runter direkt in die Praxis.

Erkenntnisse, die in zwei Jahren zum Tragen kommen

Eigentlich beginnen die Diplomarbeiten der Studierenden auf dem Weg zur/zum Tourismusfachfrau/-mann HF an der HFT erst Ende April. Nach Absprache mit den Verantwortlichen war es für Sandro Dönz aber möglich, die Grundlage für seine Arbeit bereits vorher zu sammeln. Später wären die Jugendlichen kaum mehr zu erreichen gewesen.

Anforderungen an die Diplomarbeit sind unter anderen, gestützte und nachvollziehbare Fakten und Informationen zusammenzutragen. Der Workshop am «Youth Camp» und die Befragung der Teilnehmenden lieferten dazu die Basis. In seiner Analyse wird Sandro Dönz auf die verschiedensten Aspekte des Camps eingehen können. «Da ich bereits bei den Vorbereitungen involviert war, die Teilnehmenden schon am Flughafen abgeholt, sie die ganze Woche begleitet habe und sie auch wieder zum Flughafen bringen werde, kann ich umfassende Informationen in die Arbeit einfließen lassen» sagt Dönz.

Sein Enthusiasmus für das Camp ist gut zu spüren, die Jugendlichen des nächsten «Youth Camps» in Åre werden ihm dankbar dafür sein.



«1, 2 oder 3»: Die Zuschauer am Spengler Cup werden in den Drittelpausen mit attraktiven Spielen unterhalten.

Sport Management – der Praxiseinsatz am Spengler Cup in Davos

Die Pausen während der Spielzeit sollen bestmöglich genutzt werden, um die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf die Sponsoring-Partner zu legen. Studierende des Bachelor-Lehrgangs Sport Management an der HTW Chur können bei der Organisation dieser Pausenaktivitäten mitwirken und interessante Praxiserfahrungen sammeln. Der Aufwand für die kurzen Sequenzen ist gross, doch auch der Lerneffekt ist gross. von Christian Ehrbar

An der Gestaltung der Drittelpausen des Spengler Cups in Davos ist eine einschneidende Veränderung bei der Organisation heutiger Grossanlässe abzulesen. Wurde früher im Fernsehen die Eisreinigung auf dem Natureisfeld vor abendlicher Davoser Sonne übertragen, werden heute zwischen den Dritteln Spielanalysen und wertvolle Werbeblöcke ausgestrahlt. Doch nicht nur für die Fernsehzuschauer haben sich die Pausenzeiten verändert. Auch im Eisstadion selber wird mittels Marketing und Fan Animation die Aufmerksamkeit auf die verschiedenen Sponsoring-Partner gelegt.

Neue Ideen für die Fan-Animation

Die Fanpictor AG organisiert zusammen mit Sportsanalytics und der Werbeagentur O8 Eins das Sponsoring- und Fan-Aktivierungskonzept des Spengler Cups in Davos. Zur operativen Umsetzung der Pausenspiele mit Verteilen der Fanklatschen und der Organisation des Votings standen Studierende der Bachelorstudienrichtung Sport Management der HTW Chur unter der Betreuung von Jon Andrea Schocher im Einsatz. Durch diesen Praxiseinsatz werden neue Kommunikationsformen für Sponsoring-Partner näher kennengelernt und verschiedene Einblicke in die ganze Organisation eines Grossanlasses ermöglicht.

Auch bei der Animation hat die Digitalisierung Einzug gehalten. Das Spengler-Cup-App auf dem Smartphone steuert die Eröffnung der Lichtshow im Stadion. Dafür wird

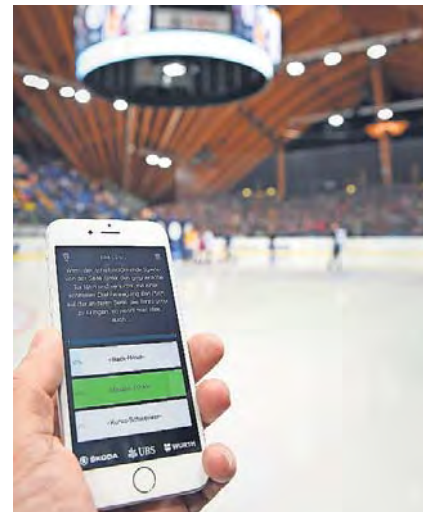
das eigene Smartphone in Richtung Spielfeld gehalten. Alle Smartphones zusammen ergeben eine eindruckliche Lichtshow, gesteuert durch nicht hörbare Töne oder auch abgestimmt auf die Musik. Ein glücklicher Gewinner bleibt schlussendlich als letztes Lichtlein übrig – ein Besucher unter rund 40000 Fans, die alle das App auf ihrem Smartphone installiert haben.

Praxiseinblicke und viele neue Kontakte

Jeweils in einer Drittelpause findet das Pausenspiel «1, 2 oder 3» statt, mit welchem dem Publikum die Sponsoren präsentiert werden. Insgesamt sechs Teilnehmende dürfen auf das «heilige» Eis, um am Gewinnspiel teilzunehmen und attraktive Preise zu gewinnen. Auch hier steuert das App die zufällige Auswahl der Teilnehmenden. Aber auch diejenigen, die nicht unter den sechs Glücklichen sind, können «1, 2 oder 3» direkt in der Spengler-Cup-App mitspielen.

Der unvergessliche Einbezug in das Marketing der Fan Animation und der Blick hinter die Kulissen des Spengler Cups wird den Studierenden des Bachelor-Lehrgangs Sport Management an der HTW Chur noch lange in Erinnerung bleiben – wie auch die Fleissarbeit, 7080 Fanklatschen im ausverkauften Stadion verteilt zu haben.

Ein Praxiseinblick in Marketing, Technologie, Sponsoring, Fanverhalten und Organisation ist eine hervorragende Chance, im Sportmanagement neue Kontakte zu knüpfen und das persönliche Netzwerk zu erweitern.



Smartphones als interaktives Instrument der Pausengestaltung.

Über 160 Busse und Kleinfahrzeuge im Einsatz – gesteuert in der Verkehrsleitzentrale von Saskia Schilter

250 Fahrer mit 160 Bussen sorgten dafür, dass die mit Auto und ÖV angereisten Zuschauer an der Ski-WM in St. Moritz von Parkplätzen und Bahnhöfen ins Rennengelände befördert wurden – und nach den Rennen zurück. In der Verkehrsleitzentrale liefen alle nötigen Informationen zusammen – Saskia Schilter und ihr Team standen dabei in direktem Kontakt mit den Transportunternehmen, den Chauffeuren, den Voluntary und der Polizei. von Christian Ehrbar

Für einen Besuch in der Verkehrsleitzentrale ein guter Zeitpunkt: ein rennfreier Tag. Das Handy von Saskia Schilter summt ab und zu, «aber zurzeit passiert nichts Dringendes» meint sie. Für die ambitionierte Langläuferin auf der Leitzentrale der verschiedenen WM-Transportdienste war stets klar, dass sie das Studium als Tourismusfachfrau HF an der Höheren Fachschule für Tourismus Graubünden in Samedan (HFT) besuchen möchte. «Das Gelernte kann ich in vielfältiger Weise direkt vor Ort umsetzen» sagt die Zentralschweizerin. Die abwechslungsreichen fachlichen Inhalte ihres Studiengangs bestätigen die Richtigkeit ihres Entscheids für eine Ausbildung im Engadin.

Komplexe Abläufe, viele Detailfragen

«Man muss die Chance nutzen, Kontakte knüpfen, offen sein für Neues und sich vom Leben im Tal mitreissen lassen», so Saskia Schilter. Mit dieser Offenheit ist sie auch zu ihrer Teilzeit-Beschäftigung bei der Verkehrsleitzentrale gekommen. Ihre berufliche Erfahrung im öffentlichen Verkehr – sie war bei der Zentralbahn tätig – hat sicher dazu beigetragen. Seit September war sie mit der Organisation und der komplexen Koordination zwischen dem öffentlichen Verkehr, den Kleinbussen ins Rennengelände, dem Parkplatz Shuttle und dem Transportunternehmen

Engadin Bus beschäftigt. Vom Grobkonzept bis zu den Details gab es viel zu planen. Wie kann für einen erkrankten Chauffeur in den frühen Morgenstunden ein Ersatz gefunden werden, welche Durchsagen sind wo und zu welchem Zeitpunkt zu erfolgen, sind die Beschriftungen verständlich, haben die Informationspersonen alle Informationen, die sie für Auskünfte gegenüber Besucher brauchen? Die Überlegungen gingen aber auch dahin, wo Kosten optimiert werden können, wann mit welcher Auslastung zu rechnen ist und welchen Einfluss das Wetter und der Schnee haben.

Perfekte Zusammenarbeit bringt den Erfolg

Aus ihrem Studium hat Saskia Schilter vor allem das Szenario Management in ihren praxisnahen Teilzeiteinsatz mitgenommen. Was kann alles passieren, wie können neue Abläufe integriert werden, und wie können bekannte Szenarien optimal umgesetzt werden? «Als Teil des Risikomanagements sind diese Fragen wesentliche Elemente der Analyse», ist Saskia Schilter überzeugt. Die gute Zusammenarbeit mit den Transportunternehmen, den Bergbahnen, mit der RhB, den Busbetrieben und allen anderen Leistungsträgern haben sicherlich dazu beigetragen, dass Saskia Schilter stets ruhig auf Handy, Laptop und verschiedenste Lagepläne schauen konnte.



Saskia Schilter im Einsatz in der Verkehrsleitzentrale.